

## UMFRAGE

## „Ich finde die Aktion der Sternsinger richtig gut“

**EUREGIO.** Die prächtigen Gewänder sind gebügelt, die Kronen passen und sie alle freuen sich auf ihre Streifzüge durch ihre Gemeinden: Rund 800 Sternsinger aus der Diözese warteten gestern vor dem Aachener Dom, um zur 50. Aktion Dreikönigssingen losgeschickt zu werden. In Gruppen werden die Jungen und Mädchen in der

nächsten Woche von Haustür zu Haustür gehen, um ihren Segen „C+M+B Christus mansionem benedicat“ (Christus segne dieses Haus) zu den Menschen zu bringen.

Nachrichten-Mitarbeiterin Conny Stenzel-Zenner fragte die kleinen Könige: „Was erwartet Ihr, wenn Ihr mit Eurem Segen loszieht?“

**Monja Stettner (10) aus Jülich**

Ich hoffe, dass wir ganz viel Geld in unsere Büchse gesteckt bekommen. Mittwochs und donnerstags ziehen wir los und klingeln an allen Haustüren. Es ist ein schönes Gefühl, Geld für Kinder in der ganzen Welt zu sammeln, die arm sind. Die Leute, die uns die Tür aufmachen, sind immer ganz nett. Das weiß ich, weil ich zum zweiten Mal mit den Sternsängern gehe. Das Wetter ist mir egal. Falls es regnet, ziehe ich meine Kapuze auf.

**Luke Müller (9) aus Düren**

Ich bin Balthasar, wenn wir losgehen, denn ich habe den goldenen Mantel an. Zum vierten Mal werde ich unterwegs sein. Deshalb weiß ich, dass uns viele Menschen die Türen öffnen und viel spenden. Ich hoffe, dass ganz viel Geld zusammenkommt. Dann kann auch den armen Kindern in Asien geholfen werden, die dann Wasser bekommen.

**Elisa Grunwald (6) aus Niederzier**

Wir singen dieses Mal Die Sternsinger sind Glücksbringer, darauf freue ich mich. Das erste Mal bin ich im Bauch meiner Mama mitgegangen und dann immer. Jedes Jahr. Die Leute sind meistens nett. Letztes Jahr hat uns die Tochter einer alten Frau aufgemacht. Die alte Frau lag im Bett und wir sind bis zu ihr gegangen. Das war schön. Wenn uns kalt ist, dann kriegen wir ein leckeres Mittagessen und nachmittags noch mal Tee und Kakao.

**Patrick Vieten (13) aus Viersen**

Ich bin zum sechsten Mal Sternsinger. Es ist eine schöne Aktion für Kinder in der Welt Geld zu sammeln, damit die lesen und schreiben lernen. Ich hoffe, dass wir dieses Mal mehr Geld sammeln, als letztes Mal – da waren es 39 Millionen Euro. Ich bin stolz, dass ich mich für andere Kinder einsetze und ich finde, dass jeder stolz sein kann. Die, die Geld sammeln, und die, die Geld spenden.

**Pia Tina Glitza (9) aus Hückelhoven**

Wir sammeln für Kinder auf der ganzen Welt. Deshalb ist es wichtig, dass uns viele Leute die Türen aufmachen. Wir sammeln, damit Straßenkinder oder Kindersoldaten oder Kinder mit Behinderung auch mal was bekommen. Besonders toll ist es, wenn die Menschen, zu denen wir gehen, nicht nur Geld spenden, sondern wir auch was Süßes bekommen.

**Charin Michlok (10) aus Monschau**

Die Kälte kann ganz schön schlimm sein. Natürlich ziehe ich mich warm an, bevor ich in der Gruppe mit anderen losziehe, aber fünf Stunden können wirklich lang sein. Im letzten Jahr habe ich durchgehalten, obwohl ich richtig gefroren habe. Es war klar, dass ich nicht aufgeben, sondern weiter sammeln. Ich finde es ganz wichtig, dass jeder Freude haben soll.

**Maximilian Kremer (11) aus Düren**

Ich gehe zum fünften Mal bei den Sternsängern mit. Ich mache das immer wieder, weil ich zur Kirche gehöre. Ich erwarte, dass nichts Schlimmes passiert, dass es meinen Freunden, die mitgehen, gut geht. Ich finde die Aktion der Sternsinger richtig gut, denn wir sorgen mit dem Einsammeln von Spenden dafür, dass arme Kinder was zu essen kriegen.

**Jasmin Marx (9) aus Vossenack**

Es macht großen Spaß, von Haus zu Haus zu ziehen und ganz viele Menschen zu sehen. Ich erwarte, dass es viele Spenden für die armen Kinder gibt, damit viele Kinder auf der ganzen Welt zur Schule gehen können. Für uns ist so viel ganz normal, aber ganz viele andere Kinder müssen arbeiten und dürfen sich gar nicht weiterbilden. Ich hoffe, dass wir die Menschen fröhlich machen. Die Menschen, zu denen wir gehen, sind fröhlich, weil wir kommen, und die Menschen, die die Spenden bekommen, sind fröhlich, weil sich was in ihrem Leben ändert.



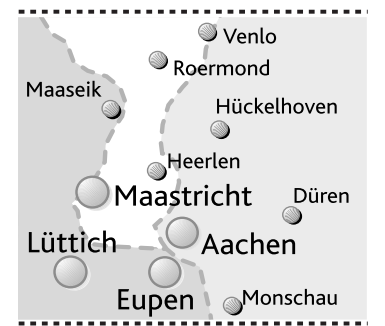
## Preis-Kickboxer bringt seine Frau um

31-Jährige stirbt nach Schlag mit Ellenbogen an nicht erkanntem Leberberriss

**DÜSSELDORF.** Eine 31-Jährige ist in Düsseldorf an den Folgen einer Verletzung gestorben, die ihr Ehemann ihr zugefügt hatte. Die Frau war am Donnerstagabend in ihrer Wohnung im Stadtteil Gerresheim tot aufgefunden worden, wie die Polizei gestern mitteilte. Gegen den 28-jährigen Ehemann der Frau erging Haftbefehl wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Die Todesumstände der 31-Jähri-

gen bezeichneten Polizei und Staatsanwaltschaft als „ungewöhnlich“. Die Frau sei gestorben, nachdem ihr Mann, ein Preis-Kickboxer, seiner Frau seinen Ellenbogen in den Bauch gerammt hatte. Dadurch habe sie einen tödlichen Leberberriss erlitten. Die Verletzungen seien allerdings nicht sichtbar gewesen. So sei der Mann einkaufen gegangen, während sich seine Frau in die Badewanne

gesetzt habe. Bei seiner Rückkehr habe er sie dann leblos vorgefunden und den Rettungsdienst gerufen. Die verhängnisvolle Wirkung des Ellenbogenchecks hängt nach Angaben der Ermittler offenbar auch mit der körperlichen Konstitution des Mannes zusammen, der 1,87 Meter groß und 100 Kilo schwer sein soll. Der Ehemann habe eingeräumt, die Frau immer wieder geschlagen zu haben. (ddp)



## KURZ NOTIERT

## Polizei macht mehr Alkohol-Kontrollen

**DÜSSELDORF.** Zum Jahreswechsel verstärkt die Polizei in NRW ihre Alkoholkontrollen. Innenminister Ingo Wolf rät dazu, das Auto stehen zu lassen. „Die Fahrt mit Bus, Bahn oder Taxi ist immer billiger als die Folgen einer Alkoholfahrt oder eines Unfalls.“ Bereits ab 0,3 Promille könne der Führerschein entzogen werden, wenn im Zusammenhang mit einem Unfall Anzeichen von Fahruntauglichkeit vorlägen. Viele Autofahrer unterschätzten den Restalkohol im Blut am Morgen nach einer Feier. (dpa)

## TV-Sender RTL zieht doch noch nicht um

**KÖLN.** Der Umzug des Fernsehsenders RTL in die ehemaligen Kölner Messehallen verzögert sich um fast ein Jahr. Wie eine Sprecherin des Senders am Freitag sagte, ist der Einzugsstermin von April 2008 auf Februar 2009 verschoben worden. Sie bestätigte damit einen Bericht der „Kölnischen Rundschau“. Bis zum Einzug bleibe der Sender in seinem bisherigen Gebäude im Kölner Westen. Grund für die Verlängerung der Bauarbeiten in den historischen Messehallen am rechten Rheinufer sind nach Angaben eines Sprechers der Sparkasse Köln-Bonn „Verzögerungen in der Bauplanung und Baumsetzung“. (dpa)

## Kinder von Böllern schwer verletzt

**GRONAU.** Zwei Kinder im Alter zwischen zehn und zwölf Jahren sind gestern bei der Explosion eines Silvester-Knallers in Gronau schwer im Gesicht und an den Augen verletzt worden. Nach Angaben der Kinder war der Feuerwerkskörper von unbekanntem Jugendlichen auf einen Spielplatz geworfen worden. (dpa)

## LEUTE HEUTE

**Herbert Hammans**

Der Dompropst an der Hohen Domkirche zu Aachen, wie sie ganz offiziell heißt, verabschiedet sich zum Jahreswechsel aus seinem Amt. Eigentlich wäre das schon zum April dieses Jahres fällig gewesen, als der promovierte Theologe die Altersgrenze von 75 Jahren erreicht hatte. Doch hatte ihn Bischof Heinrich Musinghoff damals gebeten, wegen der Heiligensfahrt noch bis Jahresende auszuhalten. Allzu lange war der vormalige stellvertretende Generalvikar auch gar nicht im Amt, in das er zum April 2004 als Nachfolger von Hans Müllejan berufen worden war. Geboren 1932 in Düren, 1959 in Aachen zum Priester geweiht, widmete sich der nachmalige Dompropst seit Anfang der 70er Jahre hauptsächlich der Aus- und Fortbildung im Generalvikariat. Seit Gründung des Bistums Aachen im Jahr 1930 war er der fünfte Dompropst.

## KONTAKT

AN-Euregio-Redaktion:  
(montags bis freitags, 10-18 Uhr)  
Tel.: 0241/5101-358  
Fax: 0241/5101-360  
euregio-an@zeitungsverlag-aachen.de



Für manchen der beste Freund: Obdachlose halten, aus verschiedenen Gründen, gerne Hunde. In Düsseldorf wollen mobile Tierärzte jetzt helfen, dass sie möglichst gesund bleiben. Foto: ddp

## Düsseldorfer Tierärzte werden Streetworker

Das Projekt „Underdog“ will dafür sorgen, dass die Hunde von Obdachlosen medizinisch versorgt werden. Mobile Tierarztpraxis soll in Begleitung von Sozialarbeitern ab Februar auf Tour gehen. Land NRW finanziert 70 Prozent.

VON UNSERER MITARBEITERIN  
VERENA KETTENHOFEN

**DÜSSELDORF.** „Für viele sind sie treuer Freund, für manchen auch Beschützer. Sie sind einfach da, sie urteilen nicht, sondern akzeptieren ihre ‚Herrchen‘ so, wie sie sind.“ Und diese Erfahrung würden die meisten Obdachlosen mit Menschen nicht machen, meint Ila Golzari. „Kein Wunder also, dass viele der Obdachlosen einen vierbeinigen Begleiter haben.“ Die 31-Jährige weiß, wovon sie spricht. Die Diplomsozialarbeiterin ist Streetworkerin in Düsseldorf und kommt täglich mit Obdachlosen in Kontakt.

Für diese Menschen und für ihre Tiere gibt es ab nächstem Februar ein bundesweit einzigartiges Programm. „Underdog“ heißt es. Dahinter verbirgt sich eine mobile Tierarztpraxis, die dort einsetzbar ist, wo die Obdachlosen zu finden sind: auf der Straße. In Berlin und Frankfurt existierten zwar ähnliche Programme, doch so, wie es in Düsseldorf geplant sei, gäbe es das noch nicht, erklärt Ila Golzari, die bei „fifty fifty“ angestellt ist.

„Fifty fifty“ ist ein Teil des Vereins Asphalt, der sich gemeinsam mit der Altstadt-Armenküche um die zahlreichen Belange der Obdachlosen kümmert. Sozialarbeit, Vergabe von warmen Mahlzeiten, Sozialberatung und eben jetzt auch das „Underdog-Programm“ gehören unter anderem dazu. „Underdog“ wird zu 70 Prozent durch das Land Nordrhein-Westfalen finanziert, die restlichen 30 Prozent müssen über Spenden und Eigenmittel von „fifty fifty“ erbracht werden. Und es steckt viel ehrenamtliches Engagement

in dem Projekt. Die Tierärzte Katja Beyer und Georg Specker werden ab Februar einmal pro Woche zu den Obdachlosen fahren.

Bislang kümmerten sie sich in den Beratungsräumen der Armenküche einmal im Monat um die Tiere der Obdachlosen, erklärt Ila Golzari – auch ehrenamtlich und kostenlos.

Doch es geht nicht nur um die Versorgung der Hunde. Es geht vielmehr um ihre Herrchen und Frauchen. Deshalb werden die Tierärzte nicht alleine auf Tour gehen. Ila Golzari wird ebenfalls dabei sein, genauso wie Rita Lang,

mand mit dem Beratungsangebot verschreckt werden, es ist auch keine Bedingung, nur ein Angebot, durch das Vertrauen und Aufklärung geschaffen werden soll.

## Unterstützer

Dass die etwa 200 Obdachlosen in Düsseldorf mit ihren Tieren zu den Ärzten kommen, davon ist Ila Golzari überzeugt: „Erfahrungsgemäß ist vielen das Tier wichtiger als sie selbst.“ Impfungen, Wurmkuren und Pflegetipps aber auch alle möglichen Informationen zur Hundehaltung wird es von den Experten geben.

Bis die mobile Praxis allerdings einsatzbereit ist, liegt noch viel Arbeit vor Ila Golzari. Noch ist der Bus, mit dem es auf Tour gehen soll, nicht ganz finanziert. Doch von der vielen Hilfe, die das Programm bereits erhalten hat, ist die Streetworkerin begeistert: „Eine Werbefirma hat uns kostenlos Plakate zur Verfügung gestellt und es haben sich bereits zahlreiche Tierärzte gemeldet, die das Programm unterstützen wollen, das freut uns natürlich sehr.“ Auch dass die Arzneimittel für die Tiere kostenlos zur Verfügung gestellt werden, hilft.

Underdog ist für drei Jahre ausgelegt, danach soll es in eigener Trägerschaft weiterlaufen. „So ist der Plan“, sagt Golzari, die davon ausgeht, dass das Programm auch in anderen Städten funktionieren würde – auch in ihrer Heimatstadt Aachen. „Ich kann mir das gut vorstellen. Der Bedarf ist da. Die materielle Armut ist in den letzten Jahren gestiegen, es gibt sicher viele Menschen, die diese Hilfe in Anspruch nehmen würden.“ Sie weiß, wovon sie spricht.

Mehr dazu im Internet  
www.fiftyfifty-underdog.de

